



Pressemitteilung der Rotwildhegegemeinschaft Soonwald K.d.ö.R.

Die Rotwildhegegemeinschaft Soonwald wird im Zeitraum von 17.3. 2015 bis 18.4.2015 an mehreren Tagen auf dem ca. 25.000 ha großen Gebiet der Hegegemeinschaft eine Rotwildzählung durchführen. Dies ist das erste Mal, dass im Soonwald eine Bestandserfassung für die größte Schalenwildart in Deutschland durchgeführt wird.

Die möglichst exakte Wildbestandsermittlung ist für die Wildbiologie und die jagdliche Praxis von besonderer Bedeutung. Die Kenntnis über die Größe des Wildbestands ist Voraussetzung, um Wechselwirkungen mit dem Lebensraum verstehen zu können, so z.B. im Bezug auf die Tragfähigkeit des Lebensraumes, das vorhandene Nahrungsangebot und auftretende Wildschäden.

Als praktikable Methode in der jagdlichen Praxis unter aktiver Beteiligung der Mitglieder der Hegegemeinschaft hat sich die nächtliche Scheinwerferzählung erwiesen. Diese Methode berücksichtigt das überwiegend nachtaktive Verhalten des Rotwildes. Idealer Zeitpunkt der Zählungen ist das beginnende Frühjahr zur Buschwindröschenblüte. Revierübergreifend haben sich acht Zählteams gebildet, die auf zuvor ausgearbeiteten Fahrtrouten die Wald- und Wiesenflächen der Hegegemeinschaft nachts abfahren und mit starken Handscheinwerfern vom Auto aus ausleuchten werden. Das Ausleuchten von Waldwiesen und walddaher Offenland führt bei fachlich richtiger Anwendung zu keinen großen Störungen des Rotwildes. In dem genannten Zeitraum ist daher nachts mit Fahrzeugen mit Suchscheinwerfern in Wald und Feld zu rechnen.

Fachlich begleitet wird die Zählung durch den Dipl.-Biologen Olaf Simon vom Institut für Tierökologie und Naturbildung. Die Maßnahme wird durch einen Zuschuss des Landes aus der Jagdabgabe gefördert.

Gleichzeitig mit der Scheinwerfertaxation werden in diesem Frühjahr zwei weitere Methoden der Rotwildbestandserfassung in Zusammenarbeit mit der Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft Rheinland-Pfalz und gefördert durch das Land Rheinland-Pfalz und die Deutsche Bundesstiftung Umwelt angewandt.

Mit einer als Kotgenotypisierung bezeichneten Methode wollen die Forscher die Schätzgenauigkeit der Scheinwerferzählung auf einer ca. 12.000 ha großen Teilfläche überprüfen. Hierbei wird entlang von quer durch Wald und Feld gelegten, kilometerlangen Transekten möglichst frische Rotwildlosung gesammelt. An jeder Losung haften Darmwandzellen an, die eine genetische Individualisierung und Geschlechtszuordnung der einzelnen Rothirsche ermöglichen. Im Genetiklabor werden die im Wald gesammelten Kotproben einzelnen Individuen zugeordnet. Auf der Grundlage der Genotypisierungsergebnisse kann im Anschluss die geschätzte Rotwilddichte sowie das Geschlechterverhältnis recht genau ermittelt werden. Ergänzt werden die beiden Methoden durch eine zweimalige Befliegung des Untersuchungsgebietes mit Infrarot-Kameras und hochauflösenden Digitalkameras zur Erfassung des Rotwildbestandes aus der Luft.

Aus der vergleichenden Analyse der verschiedenen Methoden werden wichtige Erkenntnisse hinsichtlich der Fehlerraten der einzelnen Methoden erwartet. In jedem Fall sollte sich aus der Kombination der beschriebenen Methoden eine zuverlässigere Schätzung des Rotwildbestandes auf dem Gebiet der Hegegemeinschaft ergeben.

Wenn alles wie geplant klappt, können die hierbei insgesamt gewonnenen Erkenntnisse der günstigsten methodischen Vorgehensweise zur Erfassung der Rotwildbestände dann auf vergleichbare Lebensräume übertragen werden.

Weitere Informationen erhalten Sie auf der Website der Hegegemeinschaft unter www.rhg-soonwald.de in der Rubrik „über das Rotwild“.

Verantwortlich für die Veröffentlichung:

Thomas Illy (Vorsitzender)
Veronastr. 10
55411 Bingen
illy@rhg-soonwald.de
06721-308990